

Bericht zur studentischen Exkursion nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina

Nach einem positiven Finanzbescheid seitens des universitären Vergabegremiums über die Qualitätssicherungsmittel des Landes, zu denen unter anderem auch die Vergabe der Gelder des „Innovationsfonds“ gehört, organisierte die Fachschaft Politik eine studentische Exkursion nach Zagreb (Kroatien) und Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) vom 1. bis 8. Dezember 2012. Im Folgenden soll in kurzer Form der Verlauf und die Verwendung der finanziellen Mittel dargestellt werden.

I. Vorlauf

Die Fachschaft Politik setzt sich durch die Organisation von studentischen Exkursionen dafür ein, Studierenden aller Fachrichtungen einen (politikwissenschaftlichen) Blick über den Tellerrand zu ermöglichen. Da in Seminare eingebundene Exkursionen bedauerlicherweise nicht mehr zum regulären Curriculum eines politikwissenschaftlichen Studiums an der Universität Freiburg gehören und immer seltener angeboten werden, möchte die Fachschaft Politik die Tradition begründen, in jedem Wintersemester eine studentische Exkursion anzubieten. Der Grundstein hierfür wurde bereits im Wintersemester 2011/12 durch eine Exkursion nach Warschau und Krakau gelegt und sollte durch eine weitere Exkursion im Wintersemester 2012/13 fortgesetzt werden

Der Mehrwert solcher Unternehmungen liegt für die Mitglieder der Fachschaft Politik auf der Hand: Studierende sollen die Möglichkeit haben, sich über ihr Studium hinaus im direkten Austausch vor Ort Wissen anzueignen und durch Diskussionen mit Vertreter*innen politischer und kultureller Institutionen und Organisationen neue Erkenntnisse erlangen. Deshalb will sich die Fachschaft Politik auch in Zukunft dafür einsetzen, regelmäßig solch interessante und sowohl fachlich als auch persönlich bereichernde Unternehmungen zu ermöglichen. Besonders wichtig war es den Mitgliedern der Fachschaft Politik, mit den von ihr organisierten Exkursionen über die üblichen und oft angebotenen Ziele wie Berlin, Straßburg und Brüssel hinauszugehen, nicht nur geographisch, sondern auch inhaltlich.



17 Jahre nach Dayton – wohin geht's auf dem Balkan?

Eine studentische Exkursion der Fachschaft Politik nach Zagreb und Sarajevo vom 1. bis 8. Dezember 2012.

- Fahrt für 25 Studierende aller Fachrichtungen
- Anmeldungen bis 10. November ausschließlich über fspolitik.de
- Teilnahmegebühr 50 Euro, umfasst Programm-, Reise- und Übernachtungskosten
- mit zwei Vorbereitungsterminen (Ende November)
- bei Fragen: exkursion@fspolitik.de

Organisiert
von der



Finanziert aus Mitteln des
Innovationsfonds der



2. Auswahl des Exkursionsziels

Für die zweite Exkursion der Fachschaft Politik entschieden sich die Organisator*innen für Zagreb und Sarajevo. Kroatien und Bosnien-Herzegowina, Staaten die erst seit 21 beziehungsweise 22 Jahren existieren, boten neben der historischen Perspektive, einschließlich ihrer Staatengründung, des anschließenden Balkan-Krieges und der damit verbundenen Intervention der Internationalen Gemeinschaft, auch politikwissenschaftlich Raum zum Erkenntnisgewinn.

Kroatien trat 2013 der Europäischen Union bei, sprich zum Exkursionszeitraum war das Land noch nicht Teil der Union. Hierzu ergaben sich für uns zahlreiche Fragen innerhalb eines politikwissenschaftlichen Studiums: Angesichts der grassierenden Korruption und der Staatskrise in Rumänien stellte sich die Frage, wie schnell ein Land zu einem Teil der europäischen Staatengemeinschaft werden kann und werden sollte und inwiefern eine ähnliche Situation zu vermeiden wäre. Wie stabil ist die kroatische Demokratie? Welche Bedeutung haben Menschenrechte in der Gesellschaft und werden sie geachtet?

Während Kroatien als Nation bereits historische Existenz vorweisen kann, ist der Staat Bosnien-Herzegowina gänzlich neu entstanden. Dahingehend sind Erklärungsansätze des state-building und des nation-building für dieses Land besonders interessant. Wie wird ein Staat gegründet und wie werden seine Institutionen aufgebaut? Wie lässt sich in einem neu entstandenen Staat eine Zivilgesellschaft errichten? Wo steht Bosnien-Herzegowina heute, zwei Jahrzehnte nach der Staatsgründung, in diesem Prozess? Neben diesen sehr politikwissenschaftlich orientierten Schwerpunkten war Bosnien-Herzegowina aber auch unter interkulturellem und interreligiösem Gesichtspunkt sehr interessant. Der muslimische Anteil der Bevölkerung ist für ein europäisches Land sehr hoch – mehr als 40 Prozent der bosnischen Bevölkerung gehören dem Islam an. Wie präsent ist die Religion im alltäglichen Straßenbild? Welche Bedeutung hat Religion für den Staatsaufbau? Und wie funktioniert das Zusammenleben der verschiedenen Glaubensgemeinschaften gerade im Hinblick auf den vergangenen Balkan-Krieg?

3. Vorbereitung und Organisation

Zur Vorbereitung der Exkursion bildete sich ein Arbeitskreis („AK“) Exkursion, bestehend aus drei Personen (Jaan-Cornelius Kibelka, Julian Schreck und Lea Schweizer). Neben den zeitaufwendigen Reisevorbereitungen, wie Züge und Hostels buchen, Drittmittel einwerben etc. galt es, ein inhaltliches Programm auf die Beine zu stellen, sowohl vor als auch während der Exkursion.

Zur Vorbereitung der Teilnehmenden wurde für jedes der beiden Länder eine eigene Informationsveranstaltung organisiert. Freundlicherweise erklärte sich Axel Heck, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Governance in Mehrebenensystemen der Universität Freiburg bereit, der Gruppe ein Impuls-Referat zum politischen System Kroatiens und den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des Landes zu halten.

Für die vorbereitende Sitzung zu Bosnien-Herzegowina gelang es dem Organisationsteam im Rahmen des Programms „Grenzgänger“ der Robert-Bosch-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Colloquium Berlin (lcb) eine Lesung mit dem bosnisch-stämmigen Autor Saša Stanišić in die Wege zu leiten, der aus seinem Werk „Wie der Soldat das Grammophon reparierte“ las und anschließend für eine Diskussion zur Verfügung stand. Die Teilnehmenden der Exkursion sowie weitere Besucher*innen der öffentlichen Lesung im Jos Fritz Café (insgesamt zwischen 50 und 60 Besucher*innen) wurden mithilfe des Werkes auf die jüngste Geschichte des Landes und zumindest ansatzweise auch die Kultur vorbereitet. Die im Werk beschriebenen (oder zumindest angedeuteten) Erfahrungen und Erlebnisse von Saša Stanišić bildeten für viele den ersten Kontakt zu Bosnien.

Zur individuellen Vorbereitung und Auseinandersetzung mit politischen und historischen Hintergründen erarbeitete der AK Exkursion einen Reader, der allen Mitfahrenden ausgehändigt wurde.

4. Programm

4. 1. Zagreb

Die Abfahrt der Reisegruppe fand am 1. Dezember statt. Mit einem kurzen Zwischenaufenthalt in Zürich ging es mit dem Nachtzug direkt bis nach Zagreb. Trotz eines sehr feuchten Wetters, war die 25-köpfige Gruppe höchstmotiviert unserer Stadtführerin Marta zuzuhören, die mit viel Charme und Humor durch die Irrungen und Wirrungen der kroatischen Hauptstadt führte.

Am Tag darauf besuchte die Gruppe die EU-Delegation am Platz der Opfer des Faschismus (Trg žrtava fašizma). Der Deutsche Martin Mayer als Leiter der Delegation erklärte uns en detail den

Aufnahmeprozess Kroatiens und zögerte auch nicht davor zurück über die Schwierigkeiten des Prozesses zu sprechen. Seine Ausführlichkeit half uns besonders auch bei den weiteren Treffen. So waren bestimmte Problematiken des Aufnahmeprozesses uns gar nicht bewusst, unter anderem über den Verkauf der staatlichen Schiffswerften sowie des Seestreits mit Slowenien. Auch konnten wir generell erfahren, was die Aufgaben und Möglichkeiten einer EU-Delegation in einem Nicht-EU-Land sind.

Am Nachmittag stand ein Treffen mit Saša Segrt und Liliana Tuvona der bekannten Nichtregierungsorganisation Transparency International an. Sie berichteten über die grassierenden Korruptionsprobleme im öffentlichen Sektor



„Wie der Soldat das Grammophon repariert“

Lesung und Diskussion mit Saša Stanišić
Moderation Dr. Marcel Baumann

28. November, 20 Uhr, freier Eintritt
Josfritz Café (Wilhelmstr. 15)

Organisiert
von der



Gefördert aus Mitteln des Förderprogramms
„Grenzgänger“ der
Robert Bosch Stiftung



Kroatiens und stellten gleichzeitig uns dar, dass Korruption als solche eine langjährige „Tradition“ in der kroatischen Gesellschaft habe. Aus diesem Grund beschränkt sich Transparency International auch nur auf den öffentlichen Sektor, sprich beispielsweise bei der Auftragsvergabe des Staates an private Unternehmen. Der private Sektor wiederum sei ein derart großes Feld und nicht Aufgabenbereich der NGO. Für das Treffen hatten wir ambientegerecht einen Hackerspace ausgewählt, der uns kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde. Auch wenn dies nur Nebenaspekt ein war, war es interessant auch diesen computer-affinen, alternativen Teil Zagrebs kennenzulernen.



Das letzte Treffen in Zagreb fand in der Deutschen Botschaft statt. Uns empfing der Pressereferent, der selbst Kroatie ist. Aus diesem Gespräch gewannen wir eine ganz andere, wir würden sagen spezielle, Sicht auf die Dinge. Der Referent deutete häufiger seine sehr persönliche Sicht auf die Dinge an, für uns sehr ungewohnt und unerwartet für einen Diplomaten im deutschen Auswärtigen Dienst. Insofern verlief das Gespräch in distanziert-ironischem Ton.

Als kulturelle Abrundung besuchte die gesamte Exkursionsgruppe das weltweit bekannte „Museum of Broken Relationships“. Es zeigt Ausstellungsstücke, die gescheiterte Liebesbeziehungen darstellen und, laut Museum, von zahlreichen Menschen aus aller Welt eingereicht wurden. Dazu gehören auch eher skurrilere Exponate wie eine Axt, ohrenbetäubende Wecker und eine Schallplattensammlung.

Am Abend bestiegen wir den Nachtzug nach Sarajevo.

4.2. Sarajevo

Nach einer angenehmen Fahrt im Nachtzug erreichten wir die bosnisch-herzegowinische Hauptstadt Sarajevo. Spätestens hier in Sarajevo war auch der Exkursionsgruppe klar, dass wir nun in „Osteuropa“ angekommen waren. Während Zagreb relativ modern und „westeuropäisch normal“ wirkte, waren bereits bei der Zugfahrt zum Hauptbahnhof zahlreiche durch Schusslöcher versehrte, kaputte Häuser sichtbar.

Nach kurzer Rast im innerstädtischen Hostel nahm uns unser Tourguide Skender auf eine sehr ausführliche Stadtrundfahrt mit. Skender brachte uns zunächst zum „Tunnelmuseum“ am Rande der Stadt. Detailliert und eindrücklich erläuterte er die jüngste Geschichte Sarajevos, unter anderem die Belagerung der Stadt durch die serbische Armee zwischen 1992 und 1996 während des Bosnienkrieges. Das Tunnelmuseum zeigte Exponate des durch die

eingeschlossenen Bosnier gegrabenen Tunnels zwischen der Innen- und Außenstadt. Im weiteren Verlauf führte uns Skender zu den alten Anlagen der Olympischen Winterspiele 1984. Besonders die alte Boblaufbahn – Ausdruck früherer, in einem heute nicht mehr existierenden Staat ausgerichteten Spiele – wirkte nahezu makaber auf uns.



Am Abend stand noch ein Besuch beim sog. Sarajevo Open Centre auf dem Terminplan. Saša Gavrić, Leiter der kleinen NGO, die sich vor allem für Minderheiten- und Frauenrechte in dem Land einsetzt, berichtete uns über die Arbeit und die Situation in dem Land. Neben der Tatsache, dass unser Gastgeber Deutsch sprach, was uns sehr freute, war die Ernüchterung, ja nahezu Verzweiflung ob der Schwierigkeiten in Bosnien-Herzegowina spürbar. Besonders auf unsere Frage hin, was er denn ob der Situation täte, die er mit „Seufzen. Und Raki trinken.“ beantwortete, war bemerkenswert für uns.

Am folgenden Tag hatten wir das Glück von der deutschsprachigen US-Amerikanerin Kathleen der Konrad-Adenauer-Stiftung in den eigenen Räumlichkeiten in der Innenstadt Sarajevos empfangen zu werden. Für uns besonders interessant war, wie die in Deutschland wahrgenommene parteipolitische Ausrichtung der Stiftung sich in der Arbeit mit der bosnischen Parteienlandschaft darstellte. Wir waren sehr über die Offenheit der KAS-Mitarbeiterin erfreut, die sehr direkt über die Problematiken erzählte. Ein Besuch in einem nahegelegenen Kaffee rundete dieses Treffen ab.



Am Nachmittag des zweiten Tages in Sarajevo besuchten wir noch die Deutsche Botschaft, die in einem beeindruckend großen Gebäude gemeinsam mit der EU-Delegation ihren Sitz hat. Die politische Aufmerksamkeit der Bundesrepublik für das Land drückte sich hierbei sehr deutlich aus. Uns empfingen der Presse- und Kulturreferent und seine Praktikantin. Das Gespräch verlief sehr förmlich entsprechend der diplomatischen Gepflogenheiten und konnte über eine sehr optimistische Sichtweise des Diplomaten nicht hinwegtäuschen. Besonders die Ansichten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes – uns wurden persönliche Erfahrungen aus dem „Pflaumensektor“ dargelegt – erstaunten uns sehr. Wir verließen die diplomatische Vertretung relativ konsterniert.

4.3. Srebrenica

Der AK Exkursion hatte für den Besuch der Gedenkstätte von Srebrenica einen ganzen Tag eingeplant und dieser war zweifellos einer der Hauptpunkte der Exkursion. Programmatisch war dem Arbeitskreis der Besuch insofern wichtig, als dass alle Teilnehmenden der Exkursion bereits geboren waren, als das Massaker im Juli 1995 geschah. Dennoch spielt das Ereignis – im Gegensatz zur deutschen, nationalsozialistischen Vergangenheit – im Unterricht deutscher Gymnasien



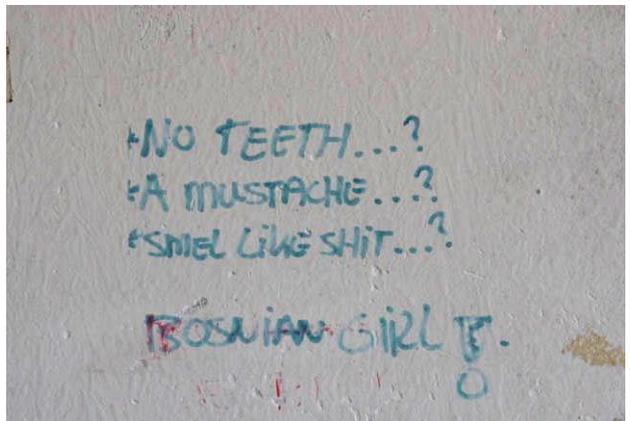
und Sekundarschulen keine Rolle. Auch im universitären Bereich wird diesem wenig Platz eingeräumt. Die Exkursion sollte zumindest in diesem Bereich einige „weiße Flecken“ der Teilnehmenden mit dem Besuch der Gedenkstätte füllen.

Für den Programmpunkt der Gedenkstätte konnten wir erneut unseren Tourguide Skender gewinnen, der uns bereits mit einer historischen Stadtführung auf sehr hohem Niveau beglückt hatte. Nach einer dreistündigen Fahrt

erreichten wir die Gedenkstätte ganz im Osten Bosnien-Herzegowinas, nahe der Grenze zum heutigen Serbien. Das Gefühl und die Emotionen beim Betritt der Gedenkstätte sind nicht mit in diesem Bericht zu fassenden Worten zu beschreiben. Hunderte, wenn nicht gar tausende steinerne Säulen sind auf der Gedenkstätte zu sehen, die an die Toten des Massakers gedenken.

In der nahegelegenen ehemaligen Batteriefabrik, in der das niederländische Bataillon sein Quartier hatte, zeigte uns Skender eine Dokumentation über das Massaker, das vor allem aus Original-Videoaufnahmen bestand. Ein Zeitzeuge, Hassan, der dem Massaker entkommen war, berichtete uns von seinen Erlebnissen und erklärte seine Sichtweise auf die Geschehnisse. Besonders die Videoaufnahmen waren derart eindrucksvoll, dass es der Gruppe die Sprache verschlug. Nur mühsam kam die Diskussion in Gang, wurde dann jedoch umso lebhafter. Insbesondere wie der Zeitzeuge zu dem daraufhin entstandenen, auf dem Friedensvertrag von Dayton aufgebauten Staat stand, interessierte viele Teilnehmenden.

Im Anschluss führte uns Hassan noch durch die verfallenen Gebäude der Batteriefabrik. Abgesehen von dem Leid der Bosniaken, das wir durch die Gedenkstätte und das Video bereits erfahren durften, erschreckten uns auch die von den niederländischen Soldatinnen und Soldaten angefertigten Zeichnungen und Graffitis in den Gebäuden. Die zusätzliche Stille im verschneiten Tal von Potočari-Srebrenica tat ihr übriges zu den sehr beklemmenden Gefühlen.



Nach der Rückfahrt nach Sarajevo, hatten wir die Gelegenheit uns mit einem weiteren Zeitzegen, der ebenfalls Hassan hieß, zu treffen. In einem Café eines Hotels sprachen wir mit dem Zeitzegen über die Geschehnisse, den Groll, den Gefühlen gegenüber den Niederlanden und seinem Prozess vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen das Königreich der Niederlande. Dieser Zeitzegen gab uns eine sehr deutliche, einseitige Sicht der Geschehnisse. In der Gruppe diskutierten wir noch nach dem Treffen weiter, wie und ob Zeitzegen sich reflektiert äußern müssten.

Dieser emotional sehr belastende Tag war gleichzeitig auch der letzte unseres Aufenthaltes in Sarajevo.

4.4. Rückfahrt

Die Rückfahrt wäre als solches nicht erwähnenswert, hätte sie nicht sehr, sehr, sehr lange gedauert. Der Zug, den wir in Richtung Zagreb bestiegen hatten, hatte aufgrund eines Autounfalls bei Banja Luka mehr als drei Stunden Aufenthalt. Trotz einer großzügig geplanten Umsteigezeit von zwei Stunden konnten wir damit den gebuchten Nachtzug nach München nicht mehr erreichen. Daraufhin musste die Exkursionsgruppe zehn weitere Stunden im Bahnhof von Zagreb ausharren, bis der nächste Zug in Richtung Deutschland, ein EuroCity nach Frankfurt am Main, abfuhr. Mit diesem Zug fuhren wir bis Villach (Österreich), wo dieser aufgrund von Schnee und Eis spontan endete. Da eine Weiterfahrt in Richtung Freiburg sich weiter und weiter verkomplizierte, organisierte Cornelius Kibelka vom AK Exkursion spontan einen Reisebus von Salzburg direkt bis nach Freiburg. Der finanzielle Mehraufwand war durch Einsparungen im Exkursionsbudget sowie durch einen zusätzlichen Betrag von 30 Euro pro Person zu schultern.

Mit mehr als 22 Stunden Verspätung erreichten wir am Montag, den 10. Dezember, um 2 Uhr morgens den Freiburger Hauptbahnhof.





5. Finanzaufstellung

Art	Bezeichnung	Kosten (brutto, gesamt)	tatsächliche Kosten	Diff	sonstiges
Fahrtkosten	Reise Freiburg–Zürich	700,00 €	740,00 €	40,00 €	zusammengereicht mit Freiburg-München
Fahrtkosten	Reise Zürich–Zagreb	1.300,00 €	1.335,00 €	35,00 €	
Fahrtkosten	Reise Freiburg–München	700,00 €	555,00 €	-145,00 €	Nicht stornierbar gewesen
Fahrtkosten	Reise München–Zagreb	1.300,00 €	1.267,00 €	-33,00 €	
Fahrtkosten	Reise Zagreb–Sarajevo	750,00 €	506,00 €	-244,00 €	7.680 kn (1018 Euro)
Fahrtkosten	Reise Sarajevo–Zagreb	750,00 €	506,00 €	-244,00 €	
Fahrtkosten	ÖPNV Zagreb	334,00 €	133,40 €	-200,60 €	
Fahrtkosten	ÖPNV Sarajevo	153,50 €	20,00 €	-133,50 €	
Fahrtkosten	Bus-Charter Salzburg-Freiburg	Nicht geplant	1780,00 €	-1780,00 €	
Programm	Fahrt nach Srebrenica mit Verpflegung und Guide	1.200,00 €	1.275,00 €	75,00 €	150 Mark Trinkgeld
Programm	Stadtführung Zagreb	120,00 €	115,00 €	-5,00 €	100 Kuna Trinkgeld
Programm	Besichtigung Kriegsschauplätze & Stadtführung Sarajevo	375,00 €	375,00 €	0,00 €	
Übernachtung	2 x UB in Zagreb (inkl. City-Tax & Frühstück)	900,00 €	898,00 €	-2,00 €	
Übernachtung	3 x UB in Sarajevo (inkl. Tourist- Tax & Frühstück)	1.000,00 €	900,00 €	-100,00 €	
Material	Programmheft	50,00 €	78,00 €	28,00 €	
Material	Pralinen für zu besuchende Institutionen	30,00 €	40,00 €	10,00 €	
Material	Hasan-Bücher	0,00 €	120,00 €	120,00 €	
Material	Fahnen	0,00 €	25,00 €	25,00 €	
	gesamt	9.662,50 €	10.668,40 €	-1005,09 €	
	Teilnahmebeitrag von 50 Euro	1.250,00 €	1.250,00 €		
	Zusatzbeitrag von 30 Euro für Bus- Charter	Nicht geplant	720,00 €		
	Förderung durch Innovationsfonds	8.412,50 €	8.412,50 €		
	Zusatzförderung durch FS Politik	Nicht geplant	285,90 €		

Nota Bene: Da die beiden Vorbereitungsveranstaltungen mit Dr. Axel Heck und Saša Stanišić nicht mit Geldern des Innovationsfonds finanziert wurden, sind diese nicht in der Kalkulation enthalten.

6. Fazit

Anspruch des AK Exkursion war es, während der Exkursion ein möglichst vielfältiges inhaltliches Programm durchzuführen, um unterschiedliche Aspekte und Perspektiven kennenlernen zu können. So wurden in Zagreb zu den Schwerpunktthemen EU-Beitritt und Korruptionsproblematik Termine bei der EU-Delegation, der deutschen Botschaft und Transparency International vereinbart. Das inzwischen international bekannte Museum of Broken Relationships rundete das kulturelle Rahmenprogramm ab. In Bosnien-Herzegowina lag der Schwerpunkt mehr auf der jüngeren (politischen) Geschichte des Landes und den ethnisch-kulturellen Konflikten, weshalb Besuche der lokalen Nichtregierungsorganisation « Sarajevo Open Center », einer Tagesexkursion zur Gedenkstätte von Srebrenica, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der deutschen Botschaft geplant und durchgeführt wurden. Den Anspruch eines hochwertigen, vielfältigen Programmes sehen wir als erfüllt an.

Bezüglich des finanziellen Rahmens war das Ziel, den Teilnahmebeitrag so gering wie möglich zu halten und den Großteil der anfallenden Kosten über Drittmittel zu finanzieren. Durch Anträge beim Innovationsfonds der Universität Freiburg und beim Grenzgänger-Programm der Robert-Bosch-Stiftung konnten genug Drittmittel eingeworben werden, um den Beitrag für die Mitfahrenden auf 50 Euro zu beschränken. Die Exkursion wurde universitätsöffentlich ausgeschrieben um eine möglichst große Bandbreite an verschiedenen Studienfächern abzudecken. Dieser offene Ansatz erweitert nicht nur den Horizont für die Teilnehmenden angehenden PolitikwissenschaftlerInnen, sondern auch für die Studierenden anderer Fachbereiche.

Trotz der unglücklichen Umstände der Rückfahrt, sehen wir die Exkursion als einen vollen Erfolg an. Alle Teilnehmenden zeigt sich ausgesprochen wissbegierig, interessiert und gespannt ob der zu füllenden „weißen Flecken“. Seitens der Institutionen und Einrichtungen, die wir besuchten, erhielten wir ausgesprochen gutes Feedback. Der Besuch der Gedenkstätte von Srebrenica war zwar ein emotionaler Tiefpunkt, dennoch umso wichtiger und wertgeschätzter seitens der Teilnehmenden.

Wir möchten hiermit dem Vergabegremium der Universität Freiburg herzlichst für die Förderung danken.

